
Kirchenaustritt

Aus der Presse:

Die Kirchen entlassen reihenweise Angestellte, verlängern Arbeitszeiten und kürzen Löhne, kurz, sich verhalten wie ein kapitalistischer Konzern. So hat beispielsweise das katholische Bistum Aachen betriebsbedingte Kündigungen gegen 23% seiner Mitarbeiter ausgesprochen.

Es gibt, liebe Glossenleser, in letzter Zeit nicht nur vermehrt die freiwilligen Kirchenaustritte, sondern es werden laut obiger Meldung offenbar auch immer mehr Menschen mit der geballten Kraft christlicher Nächstenliebe aus ihrer Glaubensgemeinschaft rausgetreten. Auch hier trifft es zwar seltener die in aller Regel überaus fähigen klerikalen Topmanager, als vielmehr die Mitarbeiter auf den unteren Rängen, aber bekanntlich soll man die Hoffnung ja nicht aufgeben. Lauschen Sie also mal einem fiktiven Gespräch im Büro der Agentur für Arbeitsvermittlung, Zweigstelle Köln:

- Guten Tag, mein Name ist Meißner, Joachim Kardinal Meißner.
- Guten Tag, Herr Meißner, was kann ich für Sie tun?
- Ja also, ich bin bei den Katholen rausgeflogen und seit gestern arbeitslos und wollte mal fragen...
- Da sind Sie hier genau richtig. Was haben Sie denn gelernt?
- Bibellesen, Glauben und Sprüche aufsagen. Das habe ich sogar studiert. Mit Abschluß, jawohl.
- Wie? Na gut, Akademiker also. Aber trotzdem, Glauben und Sprüche aufsagen kann heute jeder.
- Aber nicht so toll wie ich!
- Sagen Sie das nicht, unsere Kartei ist voll von solchen Leuten.
- Wirklich?
- Ja, wirklich. Wo haben Sie denn bisher gearbeitet?
- Im Kölner Dom.
- Oh! Nun, macht ja nix, es gibt Schlimmeres. Was war denn Ihr Tätigkeitsbereich dort?
- Na ja, Kardinal sein halt.
- Aha, gut. Ich notier's mal... Kar-di-nal sein. Können Sie sonst noch was?
- Beten.
- Das zählt nicht.
- Ja.... äh, ich beherrsche auch das inhaltslose Predigen recht gut.
- Ganz schlecht! In der Politik sind leider alle Stellen schon besetzt.
- Ich kann Eßpapier in Fleisch verwandeln.
- Was Sie nicht sagen! Sie waren also auch in der Lebensmittelbranche tätig?
- Nein... äh, nein, nicht direkt. Aber verdünnten Wein in Blut verzaubern kann ich auch.
- Hört sich zwar ganz interessant an, aber sowas macht doch mittlerweile jeder Vorstadt-Magier.
- Echt?
- Ja klar.
- Aber Absolutionen erteilen kann ich. Von allen Sünden, auch die ganz schweren, Gotteslästerung...
- Herr Meißner!
- Wie wär's mit Heilsversprechungen und mit dem Teufel drohen? Erlösung, Verdammnis und so?
- Wie meinen?
- Also für später, im Jenseits... Ewigkeit, meine ich.
- Herr Meißner, bitte bleiben Sie ernst!
- Äh... Segnen? Ölen? Weißen? Taufen?
- Herr Meißner, bitte! Das hier ist eine Arbeitsvermittlung und kein Comedy-Club.
- Ich würde zur Not auch als Supermodel arbeiten. Für schwarze Sakkos und Brokatkleider.
- Ich weiß nicht recht... in Ihrem Alter?
- Aber da muß es doch irgendwas geben für mich. Irgendwas. Vielleicht bei den Scientologen?
- Die haben schon Tom Cruise und John Travolta.
- Ach ja, stimmt. Schei... äh, Schalom.
- Gut, daß Sie das sagen, apropos Mitbewerber, warten Sie, ich schau grad mal, ob die Protestanten...
- Nein, nein, nein, das nicht! Bitte nicht bei denen!
- Ja dann, leider, ich fürchte, mit diesen mageren Fähigkeiten sind Sie anderweitig nicht vermittelbar.
- Tja, da kann man wohl nichts machen. Amen... äh, ich meine schade.
- Tut mir wirklich leid. Leben Sie wohl, Herr Meißner. Und Grüß Gott!
- Das mach' ich.

Sprach's und sprang aus dem Fenster.